



Diesmal: Von Kästen und Kisten zum Füttern und Nisten (November 1979)

Liebe HOBBYTHEK-Freunde,

wenn Sie unsere Sendung gesehen haben, werden Sie sicherlich mit einigem Erstaunen aus dem Munde eines unserer Naturschutz-Gesprächspartner vernommen haben, daß der Bau von Nistkästen und Futterhäuschen bei weitem nicht das ist, was einem Naturschutz-Experten beim Stichwort "Vogelschutz" als erstes in den Sinn kommt. Der tragende Leitgedanke des modernen Vogelschutzes ist die Erhaltung der Lebensräume der Vögel; d.h. insbesondere: Schutz gefährdeter Vogelarten (und davon gibt es leider mehr als genug) durch Erhaltung geeigneter Brutplätze und artgemäßer Lebensräume. Kurzum: Ökologischer Vogelschutz.

Angesichts dieser Aufgaben, die der einzelne kaum allein bewältigen kann, und die sogar für die großen Naturschutz-Organisationen immer wieder ein harter Brocken sind, hat unser Thema aber dennoch seinen Reiz und - wie wir meinen - auch eine wichtige Funktion: Der Bau von Nistkästen und Fütterungsanlagen ist etwas für den einzelnen, der selbständig - auch ohne in einer entsprechenden Naturschutz-Vereinigung organisiert zu sein - einen kleinen Beitrag zum Naturschutz leisten will und auf diese Weise einen ersten Kontakt mit dem für unsere Umwelt so wichtigen Thema Vogelschutz bekommen möchte. Wenn unsere Sendung in diesem Sinne anregend gewirkt hat, können wir uns sehr freuen und Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Ausprobieren der nachfolgenden Vorschläge wünschen.

Die HOBBYTHEK-Nisthöhle aus Holzbeton

Holzbeton als Baumaterial für Vogelnistkästen ist nicht neu. Neu dürften jedoch das in unserer Sendung vorgestellte Bauprinzip und die sich daraus ergebende Bauform sein. Bei entsprechenden Abmessungen ließen sich nach diesem Verfahren sicherlich auch Nisthilfen für größere Vögel herstellen. Doch wäre dies noch eingehend auszuprobieren, bevor wir in dieser Richtung Vorschläge machen könnten. Bleiben wir also bei den in der Sendung vorgestellten Nisthöhlen für Kleinvögel (Meisen, Rotschwänzchen, Trauerschnäpper u.a.) und der daraus abgewandelten Form der Fledermaushöhle. Äußerlich unterscheiden sich die Höhlen lediglich durch die Form und Position der Einflugöffnungen; d.h., es genügt im Prinzip eine Gießform, wenn man diese verschiedenen Typen herstellen will. Und das ist natürlich auch der "Witz" an unserem Vorschlag. Selbstverständlich wäre es unsinnig, zur Herstellung nur einer einzigen Nisthöhle aus Holzbeton extra eine Gießform herzustellen. Dieser Aufwand lohnt sich erst bei einer größeren Auflage. Dann aber werden Sie bald nicht nur für den eigenen Bedarf bauen, sondern - wie es uns ergangen ist - auch Nisthöhlen herstellen, die man beispielsweise statt Blumen mitnimmt als Mitbringsel für den Gastgeber eines Festes o.ä.

Das Dach: Die Gießform wird entsprechend Zeichnung aus 16 mm starker Tischlerplatte oder Sperrholz hergestellt. Für das spätere Herausnehmen des Gießlings ist es sehr wichtig, daß eine Seitenwand leicht abnehmbar ist. Eine Behandlung des Holzes mit Lack oder einem Holzschutzmittel ist nicht unbedingt erforderlich, da ja vor dem Füllen mit Holzbeton die Form vollständig mit einer Haushaltsfolie ausgelegt wird. Die hölzerne Kreisscheibe hat eine Dicke von 16 mm und in der Mitte eine Bohrung, die das spätere Herausnehmen aus dem festen Gießling z.B. mit einem Schraubenzieher erleichtern soll. Sie wird ebenfalls vollständig und so glatt wie möglich in Haushaltsfolie eingeschlagen, bevor sie in den weichen Holzbeton eingelegt wird.

Das Unterteil: Die Gießform für den höhlenförmigen Unterteil besteht aus zwei 25 cm langen Abschnitten von verschieden dicken Kunststoff-Abwasserrohren (z.B. AWADUKT der Firma REHAU). Das Innenrohr hat einen Außendurchmesser von 11 cm. Das äußere Rohr hat einen Innendurchmesser von 15 cm. Diese Rohre gibt es als 1 m-Stücke im Baustoffhandel für ca. DM 6,- bis DM 10,-. Sie lassen sich mit einer normalen Fuchschwanzsäge abschneiden. Das Innenrohr erhält einen Griff aus einem Stück Besenstiel, an dem das Rohr beim "Ausschalen" aus dem Gießling gezogen wird. Es wird unten entweder durch eine genau passende Holzplatte oder ein Stück Folie (mit einem Gummiring befestigt/kein Klebeband!) verschlossen. Das Innenrohr darf nämlich nicht in den noch weichen Boden der Nisthöhle einsinken, weil es sich dann später nicht herausziehen läßt. Damit das Ausschalen des äußeren Rohres leichter geht, wird dieses Rohr der Länge nach aufgesägt. Die Form hält es beim Füllen mit Holzbeton natürlich nur, wenn es vorher mit zwei Stücken Bindedraht umspannt wird. Die Bohrung, an der der Stopfen für das Flugloch (z.B. Kunststoff-Verschlußkappe mit geeignetem Durchmesser) gehalten wird, liegt zweckmäßigerweise gegenüber dem Längsausschnitt des Rohres. Schließlich erhält das Außenrohr am unteren Ende zwei Einschnitte von ca. 5 mm Breite und 20 mm Tiefe, durch die die Ösen des Haltedrahtes für den Tragebügel heraussehen. Der Haltedraht wird so gebogen, daß die Ösen etwa halb auf beiden Seiten über das Außenrohr herausragen. Nach Abziehen des Rohrs vom Gießling schauen die Ösen fast vollständig links und rechts aus den Holzbetonwänden.

Das Rezept für unseren Holzbeton wurde uns von Herrn Dr. Simatupang von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg empfohlen. Mit den folgenden Mengen kann man eine Nisthöhle herstellen: 3 kg Zement (3 1l-Dosen) werden mit 600 g Holz-(Säge-)spänen (5 1l-Dosen) trocken vermischt. Bestens geeignet sind mittelgrobe (nicht zu faserige) Späne, wie sie in Tierhandlungen als "Katzenstreu" angeboten werden. Erst nach sorgfältiger Durchmischung wird Flüssigkeit zugegeben, und zwar 2,1 l Wasser, in dem man vorher 90 g CaCl₂ (Calciumchlorid) aufgelöst hat. Der Zusatz von CaCl₂ ist sehr wichtig, weil der Pflanzenzucker in den Holzspänen das Abbinden (Hartwerden) des Zements sehr stark verzögern kann. CaCl₂ wirkt also als Abbindebeschleuniger: Nach 1 1/2 bis 2 Tagen können die Gießlinge "ausgeschalt" werden und haben dann bereits eine beachtliche Festigkeit. CaCl₂ erhält man über die Apotheke; 1 kg kostet ca. DM 15,- und reicht mindestens für 10 Nistkästen.

In einer genügend großen Schüssel (ca. 10 l) werden die 2,1 l CaCl₂-Lösung zu der Zement-Späne-Mischung gegeben. Die Holzbeton-Mischung hat dann eine Konsistenz wie feuchte Blumenerde. Das bedeutet, daß sie sorgfältig in die Formen eingestampft werden muß - die Herstellung des Daches erinnert fast an das Ausdrücken eines Hefekuchenteigs auf einem Backblech. Wenn sich etwas Wasser beim Stampfen abscheidet, hat das zwar nichts zu bedeuten; doch sollte man abschließend die gefüllten Formen mit Folien oder Plastiktüten abdecken, um ein unnötiges Austrocknen des Holzbetons zu verhindern. Der Beton braucht das Wasser zum Abbinden; dieses ist im wesentlichen in zwei Tagen geschehen, so daß die Teile ausgeschalt werden können:

Die Vorderwand der Dach-Form wird abgeschraubt, und der Dach-Gießling inklusive Folie mit einem Schraubenzieher vorsichtig aus der Form geliebt. Die Kreisscheibe kann entweder an der Folie oder mit einem Schraubenzieher an der Bohrung entnommen werden. Da der Holzbeton noch frisch ist, lassen sich Uneben-

heiten und Grate durch Abziehen auf einem Zementfußboden leicht entfernen.

Den Unterteil mit Form nimmt man am besten im Sitzen zwischen die Knie und schlägt vorsichtig auf den hochstehenden Rand des Innenrohrs. Dabei zieht man gleichzeitig an den Griffen, so daß nach einigen lockernden Schlägen das Innenrohr nach oben herausgezogen werden kann. Erst danach wird die Befestigungsschraube für das Formstück der Einflugöffnung gelöst; die beiden Spanndrähte am Außenrohr werden abgenommen und der Gießling außen entschalt. Dabei hilft wieder ein Schraubenzieher, mit dem man das Rohr am Längsschnitt auseinanderknebelt. Gegebenenfalls wird der obere Rand des Höhlenteils durch Abziehen (siehe Dach) geglättet.

Beim ersten Mal werden Sie wahrscheinlich ein wenig von der Holzbeton-Mischung übrigbehalten haben. Wenn Sie Holzbetonhöhlen "in Serie" herstellen wollen, dann sollten Sie beim nächsten Mal den Rest Betonmischung nicht wegwerfen, sondern damit den Boden einer schon fertigen Nisthöhle "ausrunden", wie es die Zeichnung zeigt. Ein glatter, runder Boden erleichtert nämlich das spätere regelmäßige Säubern.

Die beiden Rohre unserer Gießform sind nach sorgfältiger Reinigung insbesondere der Flächen, die mit dem Holzbeton in Berührung kommen, ohne weiteres wieder verwendbar.

Das Kunststoff-Formstück im Einflugloch wird herausgedrückt; die Kanten lassen sich mit dem Schraubenzieher "entschärfen". Mit einer Stahlbürste sollte man ferner die Holzbetonwände innen und außen unterhalb des Flugloches etwas aufrauen. Man kann auch außen unterhalb des Loches mit einer Säge 2 bis drei leicht gerundete Rillen in den Beton sägen. Hat das Flugloch noch nicht die gewünschte Größe bzw. Form, kann der Beton mit einer Stichsäge entsprechend bearbeitet werden, solange er noch frisch ist. Ebenfalls die zwei Schlitze seitlich im Dach werden mit einer Säge gleich nach dem Ausschalen hergestellt.

Jetzt brauchen die Formteile noch einige Tage zum restlosen Abbinden und Austrocknen. Wenn sie schließlich eine hellgraue Farbe haben und sich trocken anfühlen, können sie sicherheitshalber (das Dach vollständig/ der Höhlenteil nur von außen und der Boden von unten) mit einem Holzschutzmittel gestrichen werden (z.B. BONDEX grün o.ä.).

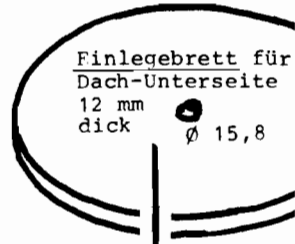
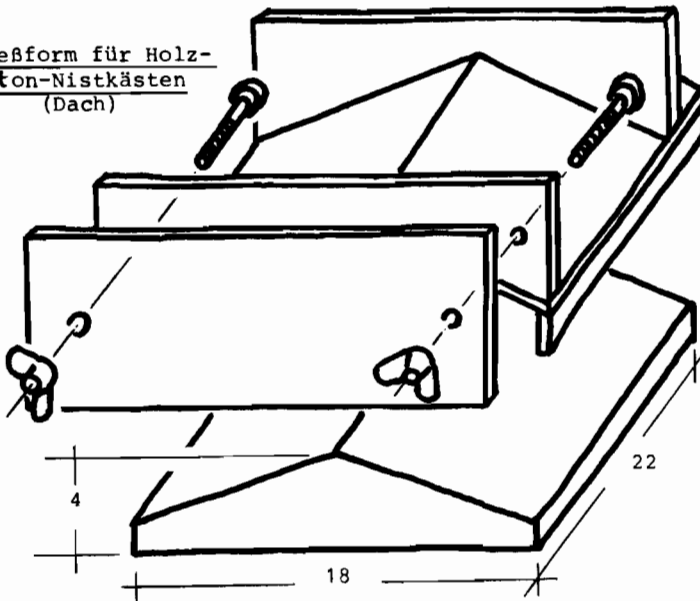
Außerdem hat es sich als zweckmäßig erwiesen, noch zwei Löcher (Durchmesser ca. 5 mm) in den Unterteil zu bohren: Ein Loch in den Vorderteil der Wand, ca. 7 cm von der Bodenfläche, schräg von unten nach oben und ein Loch in den Boden; etwas versetzt von der Mitte, damit nicht der Ösendraht getroffen wird. Die Löcher dienen einer zusätzlichen Belüftung und lassen, falls mal Flüssigkeit, wie z.B. Regen, in die Nisthöhle gelangen sollte, diese nach unten abfließen.

Die beiden Aufhängebügel aus 90 cm langen Spanndrahtstücken (4 - 5 mm stark) werden "nach Maß" entsprechend Zeichnung gebogen. Dabei geht man bei dem Tragbügel der Nisthöhle "symmetrisch" vor; d.h. erst die beiden Haken, dann die beiden Knicke auf der Dachkante, dann die Knicke auf dem Dach, schließlich der Knick in der Mitte. Beim ersten Mal ist das nicht so ganz einfach, aber man bekommt hier, wie bei dem gesamten Bauen solcher Nisthöhlen, sehr schnell Routine.

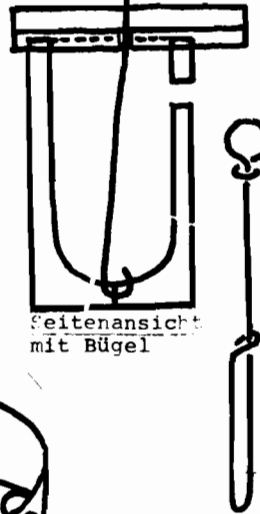
Anbringung und Pflege:

Am besten sind unsere Nisthöhlen gegen Raubzeug und Katzen gesichert, wenn sie von einem dickeren Ast mit einigem Abstand vom Baumstamm abgehängt werden. Dazu brauchen wir den Asthaken (Zeichnung). Das Flugloch muß nach Osten oder Süd-Osten zeigen. Die Nisthöhle kann durchaus in Kopfhöhe angebracht werden. Das erleichtert das regelmäßige Säubern: Nach Abschluß der Brutzeit (also spätestens im Herbst) muß die Nisthöhle auf jeden Fall restlos gesäubert werden, wobei auch auf die Vernichtung von Insekten (ggf. Spray) geachtet werden sollte. Ebenfalls hat es sich als günstig erwiesen, zwischen den einzelnen Bruten die Höhlen zu reinigen; die nachkommende Brut wird so am wirkungsvollsten vor Ungezieferschutz geschützt.

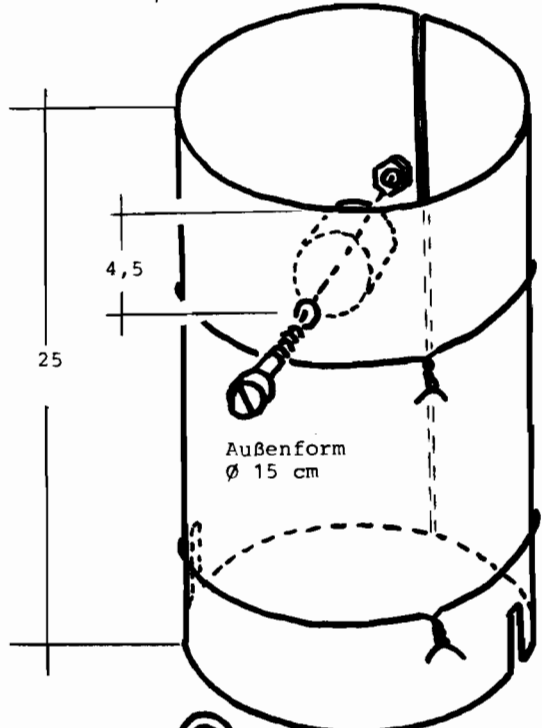
Gießform für Holz-
beton-Nistkästen
(Dach)



Finlegebrett für
Dach-Unterseite
12 mm
dick \varnothing 15,8

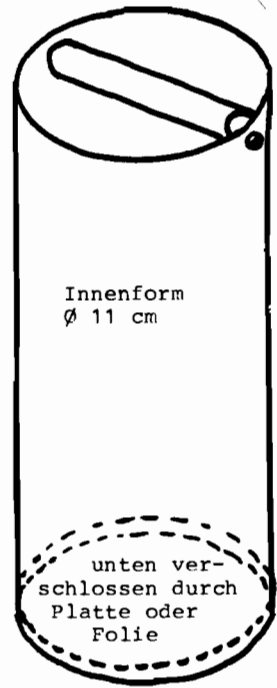


Seitenansicht
mit Bügel



4,5
25

Außenform
 \varnothing 15 cm



Innenform
 \varnothing 11 cm

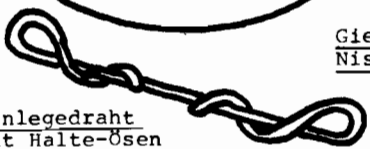
unten ver-
schlossen durch
Platte oder
Folie



Bl
Sun
max

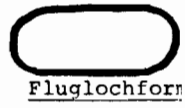
Koh
Tra
 \varnothing :

Gar
sch
Tra
 \varnothing :
:

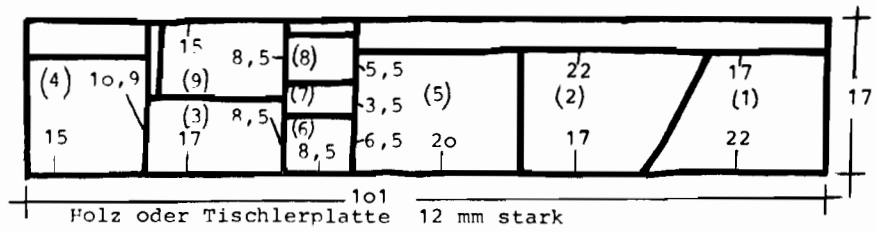
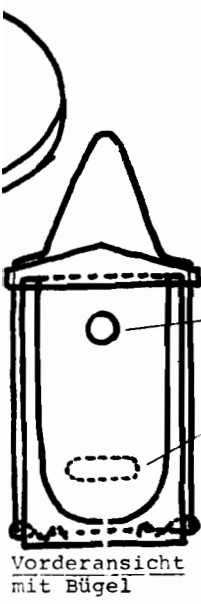


Einlegedraht
mit Halte-Ösen
(kunststoffummantelter
Spanndraht, Gesamt- \varnothing 4 mm)

Gießform für Holzbeton-
Nistkästen (Unterteil)



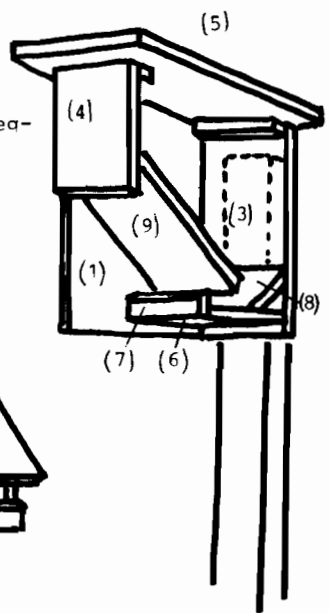
Fluglochform



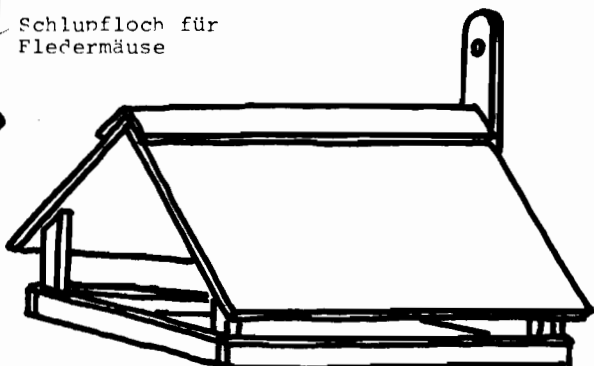
Schlupfloch für
Kleinvögel

Schlupfloch für
Fledermäuse

Futtersilo
nach einem Merk-
blatt des DBV
(Seitenwand (2) weg-
gelassen)



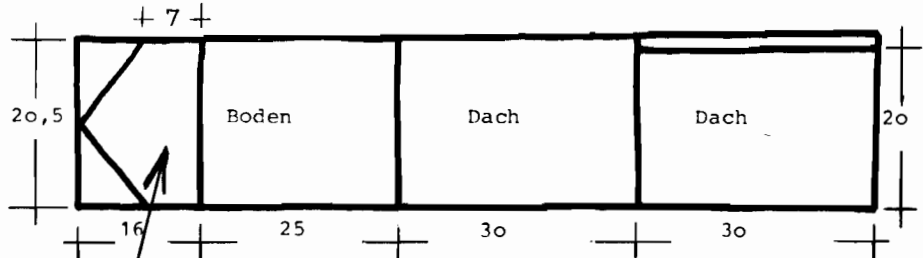
Asthasen



Fensterfütterhäuschen
nach einem Merkblatt des AID,
Postfach 200708, 5300 Bonn 2
Tischlerplatte 12 mm stark

umeise
ofmeise
Ø 28 mm

umeise/
uerschnäpper
2-34 mm



tenrot-
wanz/
uerschnäpper
o x 45 bis
5 x 50 mm

Rückwand

Aufhängung 25 x 2

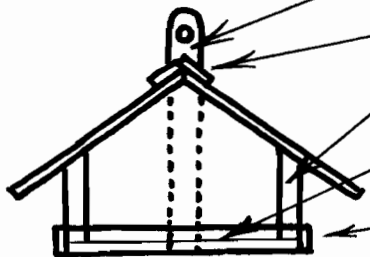
2 Firstleisten 30 x 4

4 Dachstützen 8,8/7,5 x 2

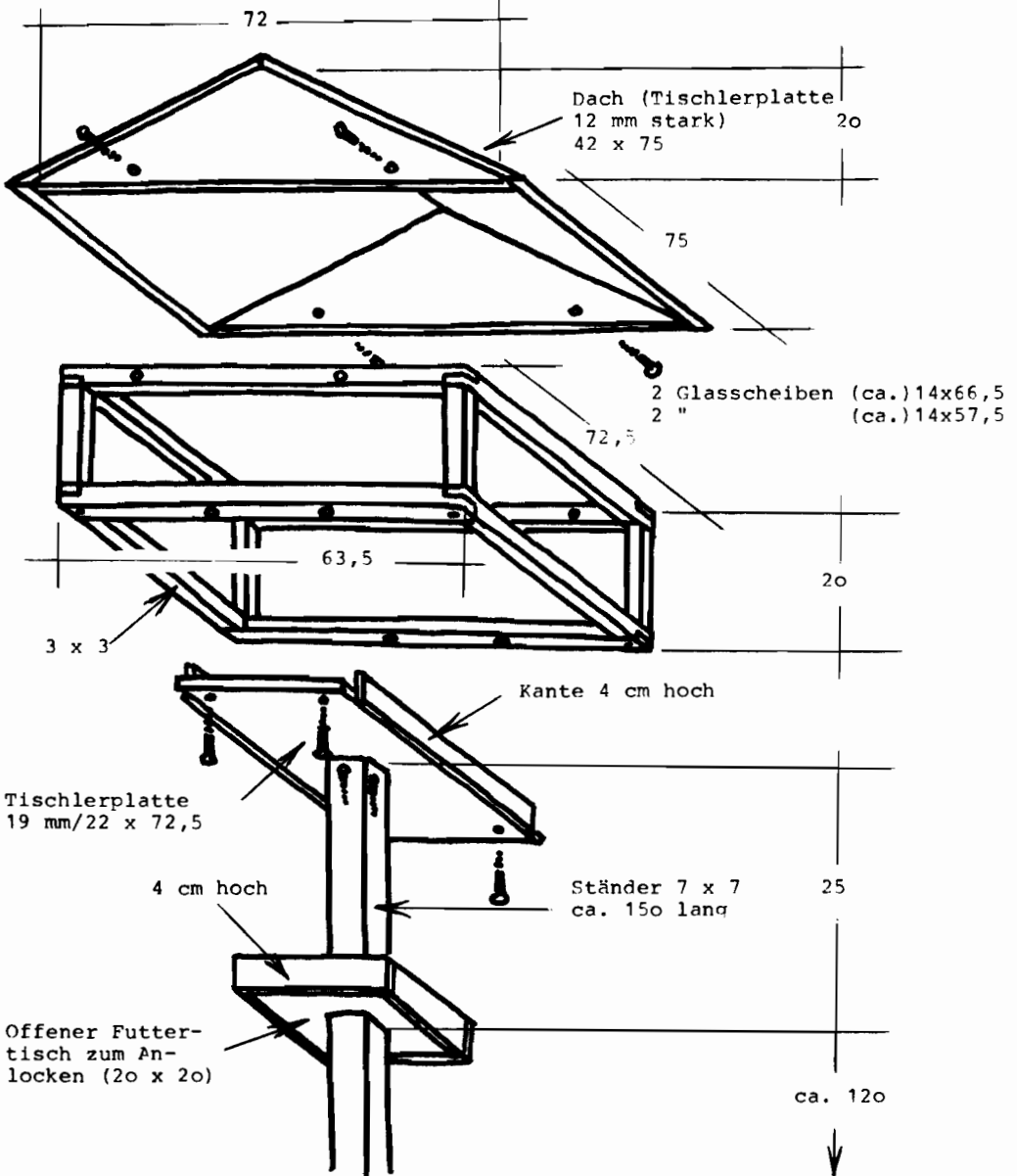
Vorderleiste 17,5 x 2

2 Seitenleisten 25 x 2

Fledermäuse
20-25/50 mm



en



Das kleine Hessische Futterhaus:

Diese Zeichnung soll in erster Linie das Konstruktionsprinzip und die Größe wiedergeben. Es fehlen die Glasscheiben, die von einem Rahmen aus dünnen Leisten gehalten werden. Es ist nicht so, wie einige Zuschauer in Zuschriften befürchten, daß die Vögel gegen die Scheiben fliegen und sich verletzen. Sie flattern vielmehr an das Futterhaus heran. Der große Vorteil der allseitigen Einfassung mit Glas ist der, daß es dadurch innen weitgehend zugfrei ist. Das ist auch den Vögeln angenehmer und außerdem kann somit weder Regen noch Schnee in das Futter geraten. - Abschließenden Anstrich mit Holzschutzmittel und Überzug des Daches mit Dachpappe oder Dachfolie nicht vergessen!

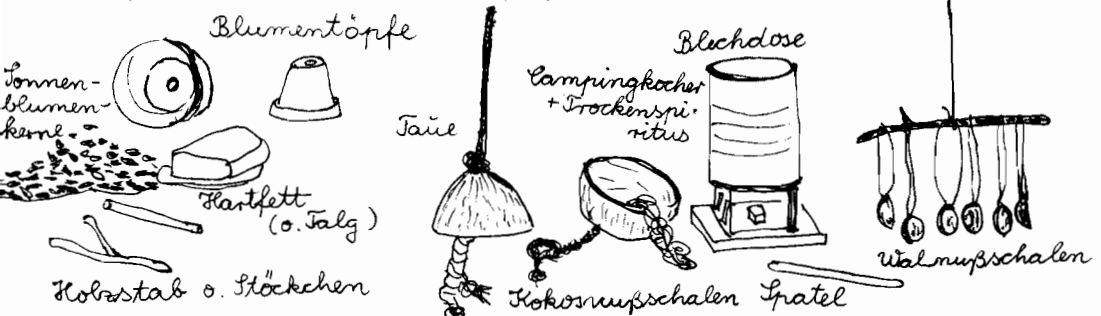
Einige Tips zur Winterfütterung:

Viel Geld wird in jedem Winter für die Fütterung von Vogelarten ausgegeben, die in ihrem Bestand gar nicht gefährdet sind. Würde es dem Vogelschutz gespendet, könnte es bestimmt sinnvoller verwendet werden, um wirklich bedrohte und im Bestand gefährdete Vogelarten zu fördern und in größerem Umfang Brut- und Rastgebiete zu erhalten.

Eine Winterfütterung ist aber da gewiß nicht nutzlos, wo ein Futterplatz eine unmittelbare Verbindung zwischen Mensch und dem einzelnen Vogel schafft, wo besonders Kinder wildlebende Vögel aus der Nähe beobachten und die verschiedenen Vogelarten ihrer Umgebung kennen- und unterscheiden lernen können. Mit diesen Kenntnissen werden sie u.U. auch Problemen des Vogelschutzes später aufgeschlossener gegenüberstehen.

Außerdem: Wenn man Vögel im Winter füttert, kann man den Erfolg sehen. Bei anderen Naturschutzttätigkeiten fehlt so ein unmittelbares Erfolgserlebnis.

Wie bei allen Futterstellen sollte man auch hier achten auf Zweckmäßigkeit, Wetterfestigkeit, Schutz vor Katzen oder anderen unerwünschten Futterkonkurrenten, auf Anflugmöglichkeit und auf freie Sicht zum Beobachten. Und ganz besonders wichtig: Die Futterstellen (Häuschen) müssen stets saubergehalten werden! Die Baupläne der in der Sendung gezeigten Futterhäuschen finden Sie auf der Bildseite. Detaillierte Anleitungen ersparen wir uns an dieser Stelle, weil der Zusammenbau doch sehr vom gewählten Material und den handwerklichen Fähigkeiten des einzelnen abhängt. Nehmen Sie die Zeichnungen in diesem Sinne als Anregungen.



Ebenso sind unsere Einfach-Modelle zu verstehen, bei denen wir besonders an die Kinder gedacht haben, die sich mit einiger Hilfe diese Futterhilfen selbst herstellen können.

Das braucht man:

Als Gefäße: Kleine Blumentöpfe aus Ton, Kokosnußschalen (durchsägen, Kokosmark herausnehmen, in die Kuppe ein Loch bohren) oder Walnußschalen (vorsichtig aufschneiden und aushöhlen, zum Aufhängen oben mit kleinem Bohrer durchbohren).

Als Futter: a) für Körnerfresser, mit kräftigem Kegelschnabel (z.B. Buchfink, Zeisig, Goldammer) Sonnenblumenkerne und Hanfsamen.
b) für Weichfresser, mit spitzem Pfriemschnabel (z.B. Kohlmeise, Blaumeise, Amsel, Rotkehlchen, Zaunkönig) Weizenkleie (die man in der Stadt nur schwer bekommt; auf dem Lande ist sie in Futterhandlungen erhältlich) oder Haferflocken und Rindertalg (möglichst schon den weißen ausgelassenen vom Schlachter).

Holzstäbe: (im Durchmesser wie das Loch im Blumentopf) oder kleine Äste, geknotete Hanftaue o.ä. als Anflughilfe.

Eine Kochstelle und einen Topf mit Rührer. (Wir hatten einen einfachen Trockenspirituskocher - gibt's in der Drogerie -, eine alte Blechdose und einen Holzspatel.) Sie können die Fettmischung aber auch auf Ihrem Herd im Kochtopf herstellen!

So macht man's:

Das Fett langsam erhitzen und die Sonnenblumenkerne bzw. die Sämereien oder die Weizenkleie (zu gleichen Gewichtsteilen) hineinrühren. Nicht kochen lassen. Die Anflughilfen in die Blumentöpfchen oder Kokosnußschalen stecken und den Brei, der schon etwas erstarrt sein sollte, einfüllen und erkalten lassen. Ebenso die Walnußhälften vollstreichen und mit dünnen Schnüren an einem Stock festbinden.

Nun die Futterglocken (bzw. das Glockenspiel) aufhängen; dazu geeigneten Bindfaden am oberen Ende des Anflugstabes befestigen (bzw. am Ast, woran die Walnußschalen baumeln). Hängen Sie die Futterhilfen in einen Raum, auf den Balkon oder auch direkt ans Fenster.

Rundumfütterung: In ein ca. 30 bis 40 cm langes Birkenstück kann man ringsherum mehrere Löcher bohren, Durchmesser ca. 4-5 cm und 3-4 cm tief. In diese Löcher füllen Sie die Fettfuttermischung (s.o.) ein. Es sieht besonders schön aus, wenn die Vögel beim Fressen um diesen Stamm herumlaufen. Zum Aufhängen müssen Sie eine Ringschraube in die Oberseite schrauben - und nun das Ganze mit einem etwa 30 cm langen starken (!) Bindfaden an einem geeigneten Ast befestigen. Gelegentliches Nachfüllen nicht vergessen!



Hinweise: Wir hoffen, liebe Zuschauer, daß wir Ihnen mit diesem HOBBYTIP einige Anregungen für den kommenden Winter und das nächste Frühjahr geben konnten. Weitergehende Hinweise, z.B. über Eulenkästen, Schwalbennester (auch Kunstnester, für die sich unser Holzbeton gut eignen dürfte) erhalten Sie durch Informationsblätter vom Deutschen Bund für Vogelschutz e.V., Achalmstr. 33, 7014 Kornwestheim (Tel. 07154-3033), der Sie auch über die Anschriften seiner Landesverbände und Vogelschutzwarten informiert. Als zweite Anschrift möchten wir Ihnen an dieser Stelle die Adresse des WWF, einer Stiftung für die Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Umwelt, geben:

World-Wildlife-Fund (WWF)-Deutschland, Bockenheimer Anlage 38, 6 Frankfurt (Tel. 0611-725155). Gegen Einsendung von DM 0,80 in Briefmarken können Sie dort ein großes Kranich-Poster und weitere Informationen über Naturschutz anfordern. - Fertige Nisthöhlen u. a. stellt her: SCHWEGLER-Vogelschutzgeräte GmbH, An der Wieslauf 66, 706 Schorndorf - Haubersbronn (07181-5914). Ausführlicher Katalog kostenlos. - Zum Schluß einige Puchtitel zum Thema:

- 1) H. Stern u. a.: RETTET DIE VÖGEL, Verlag Herbig, München ISBN 377660872-2
- 2) H. Löhrl: Nisthöhlen, Kunstnester, DBV-Verlag, Stuttgart ISBN 392022003-X
- 3) Henze / Zimmermann, Gefiederte Freunde, BLV Verlag München.

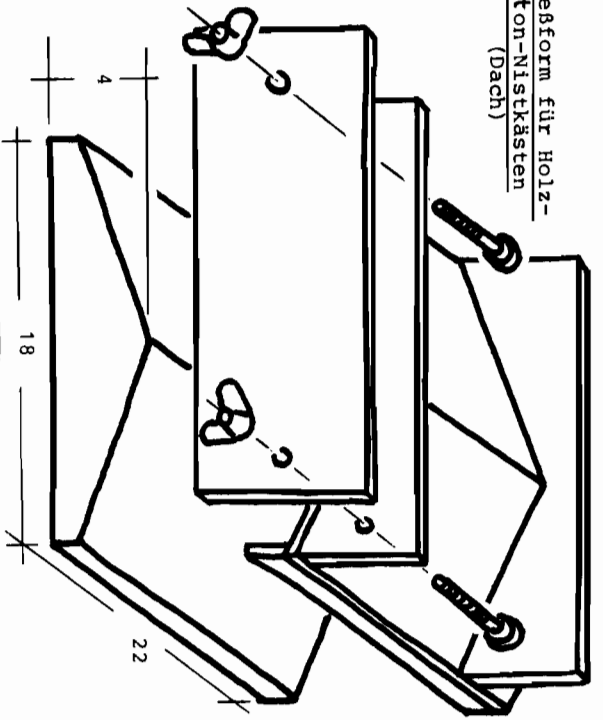
Themen und Sendedaten der nächsten HOBBYTHEK-Sendungen:	BR	HR	NDR) SFB)x)	SDR SR SWF	WDR
Farben u. Färben (BR)	12. 1.80 21.45 h	18. 1.80 21.15 h	20. 1.80 21.00 h	13. 1.80 18.00 h	10. 1.80 21.45 h
Hi-Fi. (WDR)	1. 2.80 21.45 h	15. 2.80 21.15 h	17. 2.80 21.00 h	3. 2.80 18.00 h	7. 2.80 21.45 h
Rund um das Fahrrad (NDR)	8. 3.80 21.45 h	14. 3.80 21.15 h	16. 3.80 21.00 h	9. 3.80 18.00 h	6. 3.80 21.45 h

x) Im Sendebereich des NDR werden ab 1980 die Sendungen jeweils am folgenden Samstag um 17.15 Uhr wiederholt!

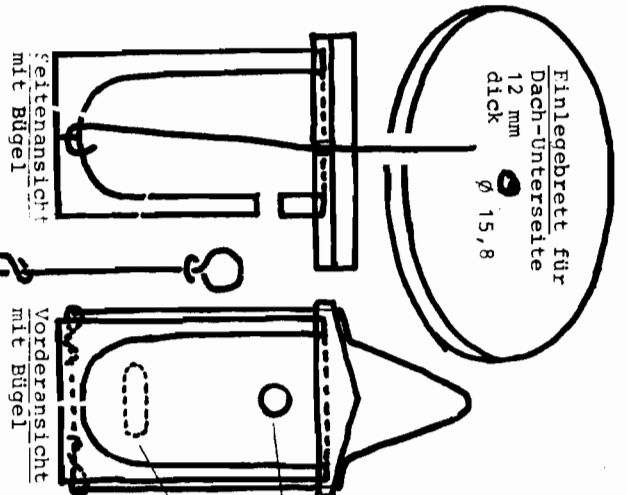
Und hier noch einmal die Adressen, von denen die HOBBYTIPS per Freiumschlag abgefordert werden können. (Bitte wählen Sie die Rundfunkanstalt, die die jeweilige Sendung produziert hat, dann ersparen Sie uns unnötige Arbeit und unnötige Arbeit und Kosten!):

- Bayerischer Rundfunk: BR HOBBYTHEK, Postfach, 8000 München 100
Norddeutscher Rundfunk: NDR HOBBYTHEK, Postfach, 2000 Hamburg 100
Westdeutscher Rundfunk: WDR HOBBYTHEK, Postfach, 5000 Köln 100

Gießform für Holz-
beton-Nistkästen
(Dach)



Einlegebrett für
Dach-Unterseite
12 mm
dick
Ø 15,8



Seitenansicht
mit Bügel

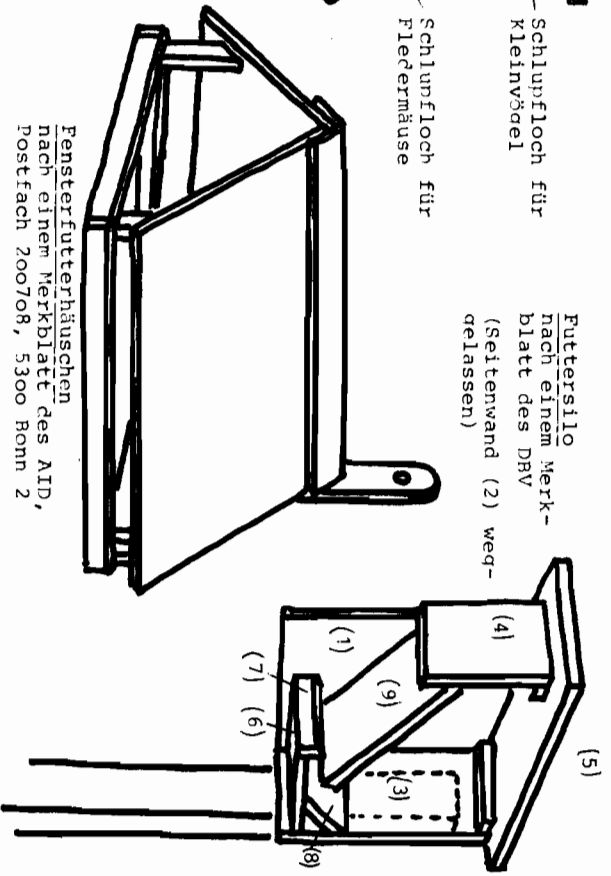
Vorderansicht
mit Bügel

Asthaken

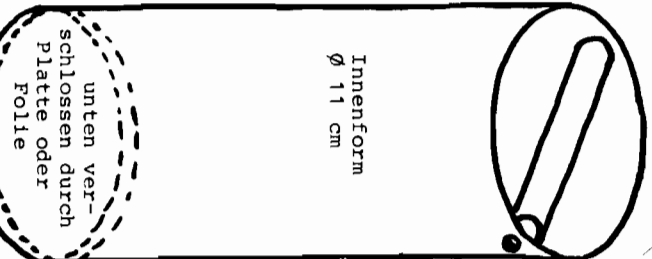
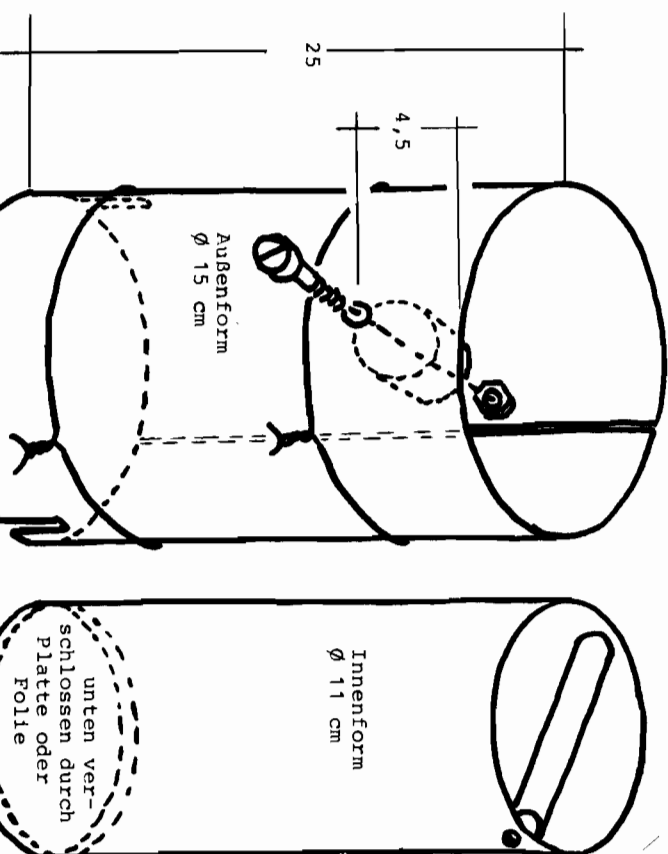
15	8,5-(8)	5,5	22	17
(4) 10,9	(9)	(7)	3,5 (5)	(2)
15	(3) 8,5	(6)	6,5	20
17	8,5	8,5	20	17
17	17	22	17	22

101
101
12 mm stark
Holz oder Tischlerplatte

Futtersilo
nach einem Merk-
blatt des DBV
(Seitenwand (2) weg-
gelassen)



Fensterfütterhäuschen
nach einem Merkblatt des AID,
Postfach 200708, 5300 Bonn 2
Tischlerplatte 12 mm stark



Gießform für Holzbeton-
Nistkästen (Unterteil)

Einlegedraht
mit Halte-ösen
(Kunststoffummantelter
Spanndraht, Gesamt-Ø 4 mm)

- Plauweise
Sumpfwaise
max. Ø 28 mm
- Kohlmeise/
Trauerschnäpper
Ø 32-34 mm
- Gartenrot-
schwanz/
Trauerschnäpper
Ø 30 x 45 bis
35 x 50 mm

- Fledermäuse
20-25/50 mm
- Fluglochformen

